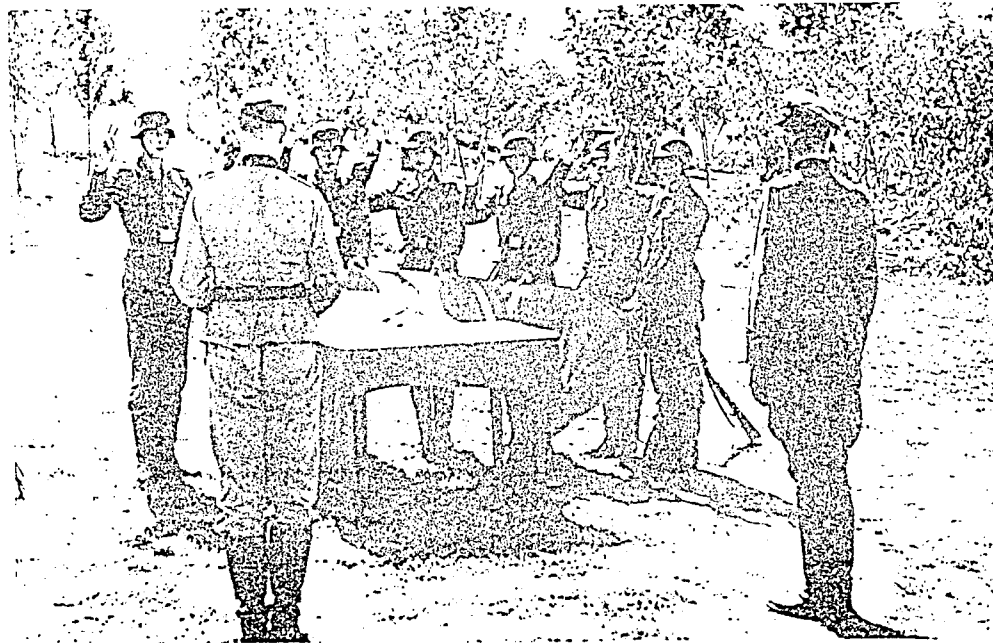


Frontkjemperne

«Wenn alle untreu werden, so bleiben wir doch treu.» (Om alle andre blir trofaste, så forblir dog vi trofaste.) Slik het det i den sangen som ble brukt når nykomlinger avla faneeden i SS. Hakekorsflagget var brettet ut på bordet midt i kretsen av de unge som ble tatt i ed. Her er det syv norske statsborgere som har trukket i fiendens uniform og med løftet hånd sverger troskap til Adolf Hitler.

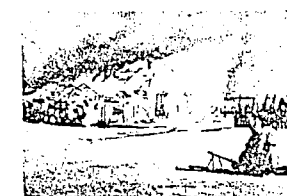
Allerede sommeren 1940 begynte frivillige fra tysk-okkuperte land og fra Finland å melde seg til tysk krigstjeneste. Den første tyske reaksjon på dette var avventende. Det skyldtes at anmodningene fra de frivillige kom uventet. I Berlin visste ikke forsvarsledelsen hvordan de frivillige best kunne innordnes i styrkene.

Det endte med at det ble opprettet en særskilt SS-divisjon. Der skulle de germanske frivillige sikres plass. Til denne kategori horte folk fra de nordiske land og Nederland. Den nye divisjonen fikk navnet «Wiking». Den var en del av «Germanske SS» der mannskapene ikke var av tysk nasjonalitet, men likevel «germanere» som gjorde felles sak med det tyske folk.



Et improvisert emblem for det norske frivillige skikompaniet. Det er en gammel birkebeiner som må gjøre reklame for kampen mot bolsjevismen.

Norske frivillige prøver seg på en morsomhet og plasserer skilt med «Ringebu» på en kommunikasjonssentral.

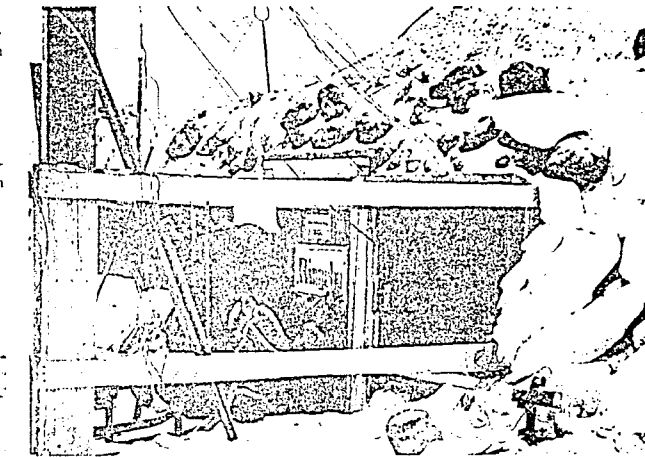


Norske frivillige i kamp på landsbygda i Sovjetunionen. Bildene er tatt av en tysk «Kriegsberichter» – en av de mange frontkorrespondentene som hadde til oppgave å utnytte felttogets propagandaverdi.

Skijegerne

«SS-skijegerbataljon Norge» kom i stand høsten 1942. Den skulle etter planen settes inn i Finland. Etter endt utdannelse i Tyskland havnet den ved fronten i Øst-Karelen. Vinteren 1943–1944 var styrken på omtrent 700 mann. Opprinnelig hadde det vært bare et «SS-skiloperkompani» med et mannskap som for det meste var vervet gjennom Nasjonal Samlings Ungdomsfylking. Kompaniet og senere bataljonen drev patruljetjeneste fra midten av februar 1943. Mannskapene hadde norske offiserer, og kommandospråket var norsk. Stridstaktikken var preget av de finske erfaringene fra vinterkrig og bygde i stor utstrekning på patruljenes bevegelighet.

Det avsnitt som Skijegerbataljonen holdt sommeren 1944, ble utsatt for sterkt sovjetisk press fra slutten av juni. En avdeling var reist bort fra fronten for å få avløsning like før hovedangrepet satte inn.



De gjenværende 300 mann ble omringet, og nesten halvparten av dem falt eller ble meldt savnet under kampene. Noen få av dem som ble tatt til fange av russerne, overlevde.

Tidlig på høsten 1944 fikk Skijegerbataljonen nye mannskaper, blant annet folk fra et av de nyoppsatte politikompaniene. Men da Finland kapitulerte i begynnelsen av september, måtte bataljonen følge den tyske Lapplandsarméen den lange veien gjennom Finland til Finnmark og Troms og sorover derfra. Styrkene etterlot seg nedbrent bebyggelse og odelagte kommunikasjoner. Våren 1945 var bataljonen forlagt på Mysen. Meningen var å omorganisere den, men det var uenighet på norsk og tysk hold om dette. Et par hundre av mannskapene befant seg på Bygdøy der de utgjorde en reserve for Quisling da de tyske styrker i Norge kapitulerte 8. mai 1945.

Danach wurde alles ein undurchdringlicher Nebel aus Angst und Verzweiflung. Ich kam nicht mehr zurecht. Ich erinnere mich an nichts mehr, bis ich zur Badehütte kam, die im Frühjahr gebaut wurde. Hier blieb ich liegen, wie lange weiß ich nicht. Als ich wieder einigermaßen klar denken konnte, bin ich am "Bananensee" vorbeigekrochen und gelaufen und kam dann in den dichten Wald. Nach einer Wanderung von 2-3 Tagen durch den karelischen Wald und das Sumpfgelände traf ich zwei Überlebende von "Hasselmann". Der eine war Åge aus dem Oslo-Gebiet. Er war verwundet, aber der andere, Ferdinand aus Vestfold, hatte Åge geholfen bis sie die deutschen Stellungen bei der Aufklärungsabteilung ca. 12 km südöstlich "Hasselmann" erreichten, wo auch ich ärztliche Hilfe bekam.

Nach einigen Tagen bei der Aufklärungsabteilung wurde ich mit dem Wagen nach Oulu gefahren. Auf dem Weg passierte ich "Jeletjosere" mit Aussicht hinüber nach "Hasselmann" und "Kaprolat". Ein dichter Rauch stieg dort auf. Ich gebe zu, daß ich weinte. Damals glaubte ich der einzig Überlebende von "Kaprolat" zu sein.

Später erfuhr ich, daß sich zwei kleine Gruppen von "Kaprolat" durchgeschlagen haben, die eine südlich zu "Hasselmann", wo sie den Kampf fortsetzten. Einer davon war ein Österreicher, Toni Kern. Er war einer der wenigen Überlebenden und wohnt heute in seiner Heimatstadt Innsbruck.

Die andere Gruppe bestand aus sechs Mann. Einer davon war Rolf aus einem kleinen Ort außerhalb Oslos. Er wurde von mehreren Splintern im Fuß und im Kopf getroffen und es stand sehr schlecht um ihn. Sie besprachen Pläne um weiterzukommen. Rolf verstand, daß es eine anstrengende Tour werden würde. Er bat liegen bleiben zu dürfen, um die anderen nicht zu behindern. Er war entschlossen sich das Leben zu nehmen, um nicht in Gefangenschaft zu kommen. Bevor die anderen weitergingen, bekam er eine Rasierklinge von einem, damit ein Schuß die Russen nicht warnen sollte. Sie kamen nach 10-12 Tagen ca. 40 km westlich zu einer finnischen Einheit und hatten von Pflanzen und einjährigen Beeren gelebt und waren sehr heruntergekommen.

Rolf schnitt sich die Pulsadern auf und wartete auf den Tod. Aber - es geht nicht immer, wie man will - das habe ich selbst erfahren. Ein Russe hatte ihn nach Tagen mehr tot als lebendig gefunden. Nach etwas Essen und Pflege taute er wieder auf und kam in Gefangenschaft. Rolf war einer der wenigen, die später aus der Gefangenschaft heimkamen, der Letzte erst nach 10 Jahren.

Erst nach 3-tägigem Kampf mit zehnfacher Übermacht und Unterstützung durch Artillerie und Granatwerfer, gelang es den Angreifern die Stützpunkte "Kaprolat" und "Hasselmann" zu besetzen.

142 Mann waren vermißt als die Kämpfe vorbei waren, unter diesen wohl 40 junge Burschen im Alter zwischen 16 und 18 Jahren.

Damit hatte das Skijäger-Bataillon "Norge" die größten Verluste von allen norwegischen Einheiten im 2. Weltkrieg, den Feldzug in Norwegen und die Freiwilligen auf alliierter Seite eingeschlossen. - Dies wird bestätigt u.a. von Major, Svein Blindheim).

Mittsommer in "Kaprolat", da gab es keine Nacht.

Nur in den halb eingegrabenen Bunkern konnten wir das Gefühl der Nacht-dunkelheit empfinden. Aber selbst dort konnten die Sonnenstrahlen durch die Schießscharten eindringen.

Möge die gleiche Sonne die Jungen grüßen, die dort geblieben sind, so oft die Sonne ihre Strahlen und ihre Wärme über "Kaprolat" und "Hasselmann" ausbreitet.

Ja - wo immer auch die tausende Norweger geblieben sind, nachdem sie ihr Leben für eine Sache gegeben haben, an die sie glaubten. Ganz gleich auf welcher Seite sie gekämpft haben. Ihnen gebührt unsere Achtung.

Mögen wir anderen - die wir am Leben geblieben sind - ihnen unseren Respekt erweisen und sie in unserer Erinnerung behalten, in unseren Gedanken und Taten.

Edmund Roll

* * *

PIONIERE DER SS-DIVISION "NORD"
(FORTSETZUNG)

SS-Gebirgs-Pionier-Bataillon 6 "Nord"
Umgliederung der Division

Mit dem Befehl, die in Russisch-Karelien seit Juli 1941 in ständigem, hartem und verlustreichem Einsatz stehende Kampfgruppe SS-Division "Nord" (mot.) zu einer vollen Gebirgsdivision aufzubauen, beginnt auch die Geschichte des SS-Gebirgs-Pionier-Bataillons.

Die Aufgabe der Neugliederung und Gesamtaufstellung, die somit sämtliche zu einer Geb.Div. gehörenden Truppenteile erfaßt, wird dem SS-Brigadeführer Kleinheisterkamp übertragen.

Nach Umgliederung der im Einsatz stehenden Kampfverbände und nach Zuführung der in Deutschland neu aufgestellten Divisions-Truppenteile entsteht aus der SS-Kampfgruppe im Juli 1942 die 6. SS-Gebirgs-Division "Nord".

Weitere Ausführungen über die Umgliederung im Detail sind dem Buch von Schreiber "Kampf unterm Nordlicht" zu entnehmen.

Transport nach Finnland

Als erste Einheit der neu zu bildenden 6. SS-Gebirgs-Division "NORD" wurde am 22. Mai 1942 das Pionier-Bataillon nach Finnland in Marsch gesetzt.

Am 22- und 23.5.1942 wurde auf dem Bahnhof Wildflecken verladen.

Am 24. bis 26.5.42 (Pfingsten) ging es per Bahntransport nach Stettin.

Bis zum 28.5.42 Verladen auf dem Transporter "Mar del Plata". Mit diesem Schiff fuhren der Stab und die Kompanien.

Die Kolonnen wurden auf einen 2. Transporter verladen und nach Finnland verschifft.

Über die Ostsee ging am 28.5.42, 12.15 Uhr der Seetransport Richtung Bottnischer Meerbusen.

Das Anlaufen von Oulu war nicht möglich, und so erfolgte die Ausladung des Bataillons in Vaasa und Jakobstadt.